



Hugo Gutmann, Nürnberg

(19.11.1880 Nürnberg - 22.6.1962 San Diego / USA)



Hugo Gutmann als Offizier im I. Weltkrieg

(Foto: Adriana Strauss)

Biografie

Hugo Gutmann wurde am 19.11.1880 als Sohn von Salomon und Emma (geb. Lehmann) Gutmann in Nürnberg geboren. Er absolvierte hier die Handelsschule und trat danach in die Firma seines Vaters, S. Gutmann Büroeinrichtungen, ein. Seine Wehrpflicht leistete er als Einjährig-Freiwilliger im Nürnberger 8. Feldartillerie-Regiment ab.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs war Gutmann Unteroffizier und wurde zu einem Artillerie-Reserve-Regiment eingeteilt. 1915 ließ er sich versetzen und gehörte bis Kriegsende dem Reserve-Infanterie-Regiment 16 *List* an. Im gleichen Jahr wurde er zum Leutnant der Landwehr befördert. 1916 erhielt er wegen *Tapferkeit vor dem Feind* das Eiserne Kreuz I. Klasse. Gutmann war die meiste Zeit als Bataillonsadjutant eingesetzt, vertretungsweise auch als Regimentsadjutant. Er beendete seine Dienstzeit als Hauptmann der Reserve.

Nach dem Krieg heiratete Hugo Gutmann am 5.1.1920 Mathilde Friedmann (geb. 11.9.1896 in Nürnberg). Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Hugo Gutmann war in dieser Zeit zusammen mit seinem Bruder Ludwig Inhaber der Firma S. Gutmann Büroeinrichtungen OHG, Vordere Sterngasse 3.

Nach der Machtergreifung der Nazis wurde er Anfang Juli 1937 verhaftet und mehrere Monate im Nürnberger Polizeipräsidium in der Deutschhaus-Kaserne inhaftiert und verhört (s.u.). Der Intervention von Freunden wie dem Rechtsanwalt Dr. Leopold Landenberger und seinem christlichen Regimentskameraden Mathias Mayrhofer in Niederbayern verdankte Gutmann die Freilassung aus der Gestapohaft.

Nachdem sich die Familie Gutmann am 9.11.1938 in letzter Minute vor der SA in das Theresienkrankenhaus hatte retten können, gelang ihr 1939 über Köln die Flucht nach Belgien. Am 14. Mai 1940 gelangte sie kurz vor dem Einmarsch der Wehrmacht in Brüssel *mit dem letzten Zug* nach Frankreich. Am 28. Juli erhielt die Familie in Vichy die Ausreisegenehmigung nach Portugal. Amerikanische Freunde und Verwandte ermöglichten den Gutmanns und der Schwiegermutter Hermine Friedmann mit Empfehlungsschreiben und Geldsendungen die Einreise in die USA, wo sie am 6.9.1940 an Bord der *Excalibur* ankamen. Seit Oktober 1940 lebten Hugo Gutmann und seine Angehörigen in St. Louis, Missouri.

Hugo Gutmann und Adolf Hitler

Was Gutmann von vielen vergleichbaren Schicksalen Nürnberger Emigranten unterscheidet ist, dass er mit oder ohne konkrete Namensangabe in der Literatur als der militärische Vorgesetzte Adolf Hitlers genannt wird, der ihm durch seine Fürsprache zum Eisernen Kreuz I. Klasse verhalf. Die Darstellung des Vorgangs fällt dabei entsprechend dem Standpunkt des Autors natürlich unterschiedlich aus, was dadurch erleichtert wird, dass Gutmann selbst nie eine Schilderung aus seiner Sicht zu Papier brachte. Deshalb stammt der bis heute glaubwürdigste Bericht über die Vorgänge nur aus zweiter Hand: Es ist ein Leserbrief von *Landrat E.T., Schwabach*, der am 4.8.1961 in den *Nürnberger Nachrichten* abgedruckt wurde. Der Schreiber beruft sich dabei auf persönliche Begegnungen mit Gutmann, gibt seinen Vornamen aber mit *Sigmund* an, was eventuell auf eine fehlerhafte Assoziation mit dem Firmennamen und keine allzu enge Freundschaft zwischen den beiden hindeutet. Dennoch hat ausgehend von dieser Quelle der Name *Sigmund Gutmann* Eingang in die Überlieferung gefunden. Der Landrat schrieb:

Er [Hugo Gutmann] berichtete mir, dass Hitler ein Soldat gewesen sei wie viele andere und sich weder durch besonderes Versagen, noch durch besondere Leistungen ausgezeichnet ha-

be. Einmal sei eine wichtige Meldung durch das Trommelfeuer von der Befehlsstelle des Regiments zu den Truppen zu bringen gewesen. Die telephonische Verbindung versagte und, um sicher zu gehen, rief Gutmann zwei Meldegänger, darunter Hitler, und übergab ihnen die Meldung in der Hoffnung, dass wenigstens einer von ihnen durchkäme. Er versprach beiden im Falle des Gelingens das Eiserne Kreuz I. Klasse. Sie kamen beide durch, aber, wie Gutmann sagte, war das Versprechen leichter gewesen als seine Erfüllung. Über zwei Monate mühte er sich beim Divisionskommandeur ab, bis er endlich das Eiserne Kreuz I. Klasse für die beiden Meldegänger genehmigt erhielt, denn es handelte sich um eine Tat, die auf dem Schlachtfeld täglich vorkam. Gutmann bemerkte außerdem, dass Hitler niemals 15 Franzosen allein gefangen genommen habe, wie das in nationalsozialistischen Schulbüchern zu lesen war.

Das einzige in Nürnberg greifbare schriftliche Selbstzeugnis, in dem Gutmann zumindest in Andeutungen auf den Fall eingeht, ist ein Brief an Dr. Joseph Drexel, den Verleger der *Nürnberger Nachrichten*, vom 6.11.1946. Vermutlich schildert er darin keine weiteren Details des Falles, weil er bei seinem Korrespondenzpartner entsprechendes Vorwissen aus früheren Begegnungen voraussetzen konnte. In diesem Zusammenhang interessant ist aber sein Bericht über die Verhöre nach der Verhaftung durch die Gestapo im Juli 1937:

Nach etwa vier Wochen kam der Oberschweinehund der Gestapo, ein Nazi mit ‚Goldenem Abzeichen‘ und gab mir den Haftbefehl: „G. hat verächtliche, herabwürdigende und unwahre Äußerungen über den Führer gemacht. G. ist eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.“ [...] Endlich, nach etwa sechs Wochen kam Geng [Gestapomann] wieder und begann meine Vernehmung. Er sagte mir, dass Himmler persönlich an meiner Aussage interessiert sei. Er verlangte von mir auch alle Einzelheiten wegen des E.K.I. [...] Durch meinen Freund erfuhr ich, dass der Bericht zuerst dem Obermörder Freisler, der in Nürnberg zu dieser Zeit war, gezeigt und dann ohne Stellungnahme an Himmler gesandt wurde.

Den Grund für sein weitgehendes Schweigen erklärt Gutmann im Schlusssatz seines Briefes an Drexel wie folgt:

Ich möchte auch beifügen, dass ich meine ‚Geschichte‘ hier [in den USA] sehr gut verwenden hätte können und dass ich damit eine Menge Geld verdienen hätte können. Aber ich wollte meine Ruhe haben und von all diesen Scheußlichkeiten nichts mehr hören. Deshalb habe ich auch sofort unsere Namen gesetzmäßig geändert.

Hugo Gutmann starb am 22. Juni 1962 in San Diego (Kalifornien). Seine Witwe Mathilde Tedi Gutmann folgte ihm im Alter von 86 Jahren am 1. März 1982.

Gerhard Jochem

Quellen und Literatur

- Stadtarchiv Nürnberg C 7/VIII Nr. 4393; C 21/VII Nr. 55; C 21/X Nr. 3; E 10/24 Nr. 8; F 5 Nr. 916.
- *Nürnberger Nachrichten* vom 4.8.1961.
- Vitrinenzettel *Hugo Gutmann* in der Ausstellung *Deutsche jüdische Soldaten. Von der Epoche der Emanzipation bis zum Zeitalter der Weltkriege* (München, Bayer. Hauptstaatsarchiv, 9.6. - 6.7.1999).
- Korrespondenz mit der Enkelin, Mrs. Sonya Grant Zindel (USA), Juli 2011.
- Thomas Weber: *Hitlers erster Krieg. Der Gefreite Hitler im Weltkrieg - Mythos und Wahrheit*. Berlin 2011.

[Index](#)

[Home](#)